



Zu Beginn: Ich möchte in einer Welt leben, in der es möglichst vielen Menschen gut geht. Ich stehe weder rechts noch links, sondern genau in der Mitte. Sollten uns Sichtweisen auf Probleme und Ursachen trennen, bin ich gerne bereit zu einer Diskussion ☐

Oxfam hat wieder mal eine Studie herausgebracht. Dieses mal lautet der reißerische Titel:

„An Economy for the 99 Percent“ ¹

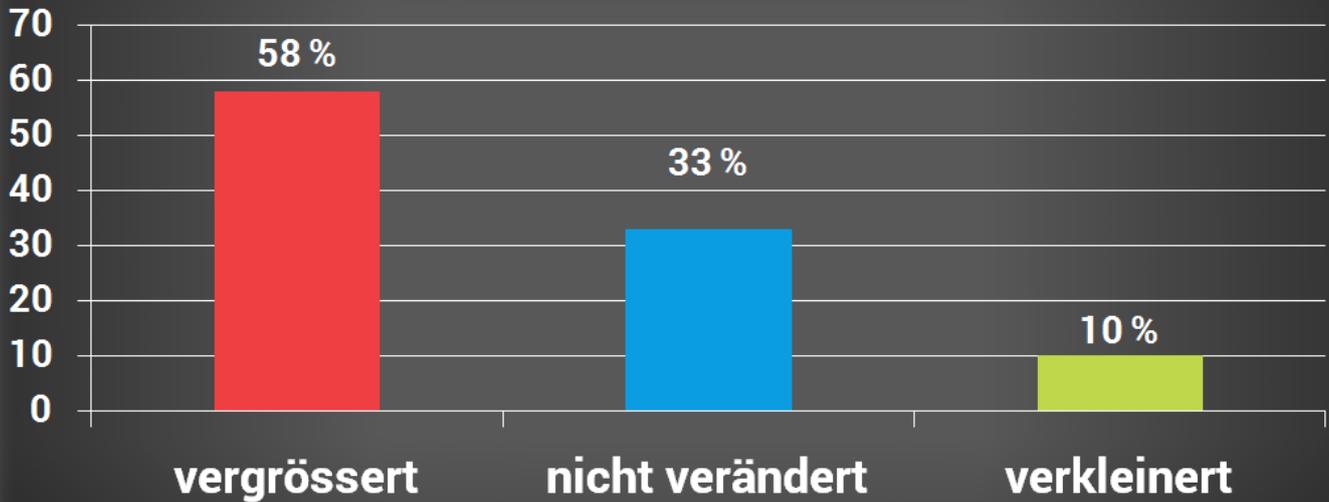


Widmen wir uns also den Fragen, ob die Wirtschaft wirklich nur den obersten 1% dient, wie die Welt sich entwickelt und ob Profite VS Menschen die richtige Denkweise ist!

Wie entwickelt sich die Welt?

Ich möchte mit einer Umfrage anfangen, die dem Bauchgefühl vieler Mitbürger entsprechen dürfte:

In den letzten 30 Jahren hat sich der Anteil Menschen in extremer Armut auf der Welt...



Quelle: UK Survey re Ignorance of Global Trends, Gapminder, 2013



Liest man jeden Tag Zeitung ist es auch kein Wunder, dass man diesen Eindruck erhält, schließlich schlagen Medienschaffende am meisten Kapital aus Negativüberschriften.

Das Problem dabei ist allerdings: Es ist eine vollkommene Verdrehung der Realität.

Kapitalismuskritiker machen oft einen Fehler, sie verschließen die Augen vor der Wirklichkeit. Öffnen wir also gemeinsam unsere Augen und sehen uns an, was die Errungenschaften der Marktwirtschaft, also die verbesserten Produktionsweisen und Innovationen der letzten Jahrzehnte gebracht haben!

1990:

- Weltbevölkerung → ca. 5,3 Milliarden Menschen²
- Hungernde Menschen → ca. 1,01 Milliarden Menschen³
- Menschen in extremer Armut → 35% der Weltbevölkerung⁴

2015

- Weltbevölkerung → Ca. 7,5 Milliarden Menschen⁵
- Hungernde Menschen → ca. 795 Millionen Menschen⁶
- Menschen in extremer Armut → 10,7% der Weltbevölkerung (in 2013)⁷

Die Realität ist also, dass in den letzten 25 Jahren die Zahl der hungernden Menschen um rund 200 Millionen gefallen ist, obwohl genau in den Regionen, in denen sie leben, über 2 Milliarden

Die Populisten: Wie Oxfam & Grüne die Welt verkennen

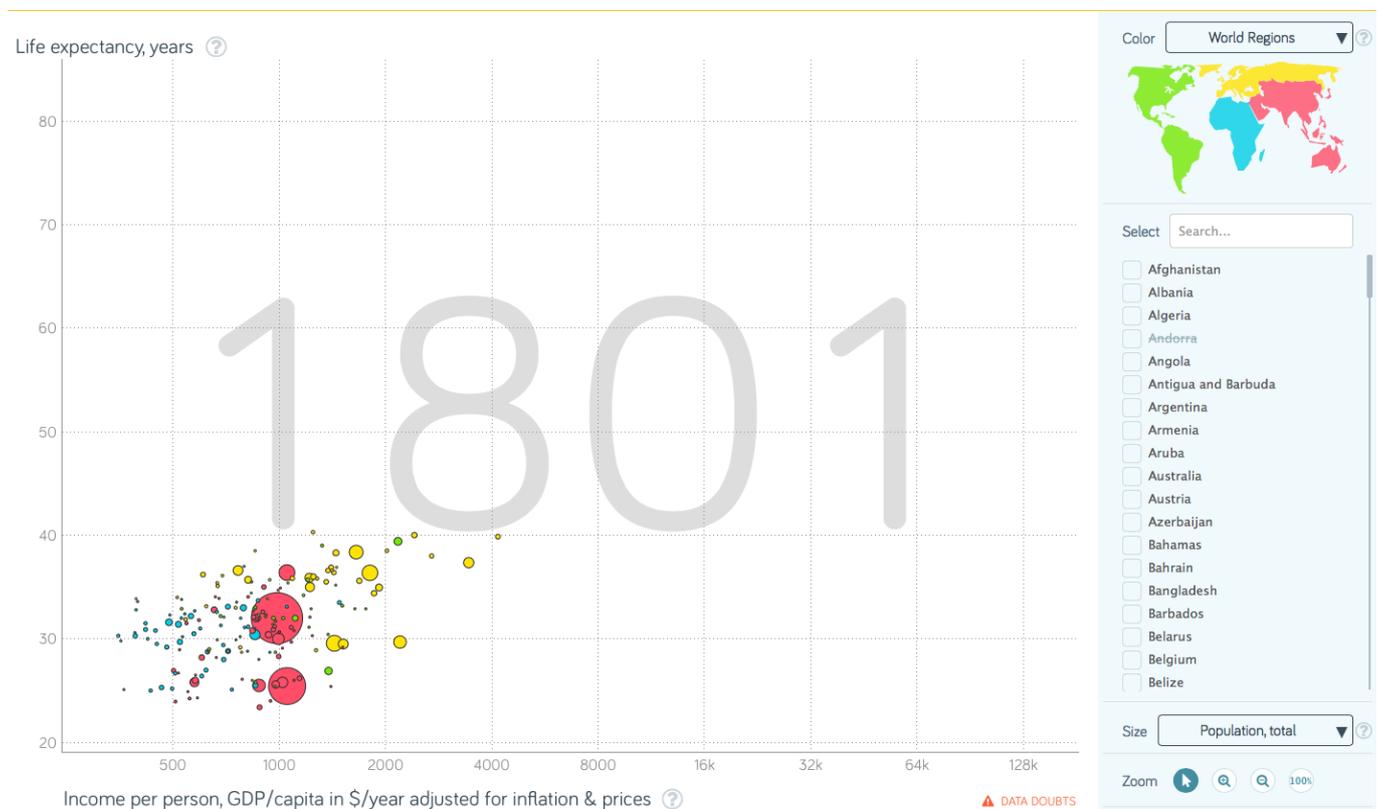
Menschen mehr geboren wurden. Hätte sich nichts geändert, wären es rund 400 Millionen mehr Hungernde geworden. Statt 1,4 Milliarden Menschen die Hungern sind es nun also 795 Millionen.

Das Gleiche gilt für die extreme Armut. Statt potenziell 2,6 Milliarden Menschen in extremer Armut, sind es nun rund 750 Millionen. Was für eine unglaubliche Entwicklung! Die Kindersterblichkeit wurde seit 1990 ebenfalls mehr als halbiert.⁸

Wer wirklich sehen möchte, wie die Welt sich entwickelt, der sollte auf www.gapminder.org vorbeischaun! Hier kann man auf einem interaktiven Graphen die verschiedensten Statistiken und Entwicklungen der Welt und ihrer Länder analysieren! Ich liebe diese Seite und möchte euch daher eine wesentliche Entwicklung der Menschheit anhand dieser Graphen zeigen.

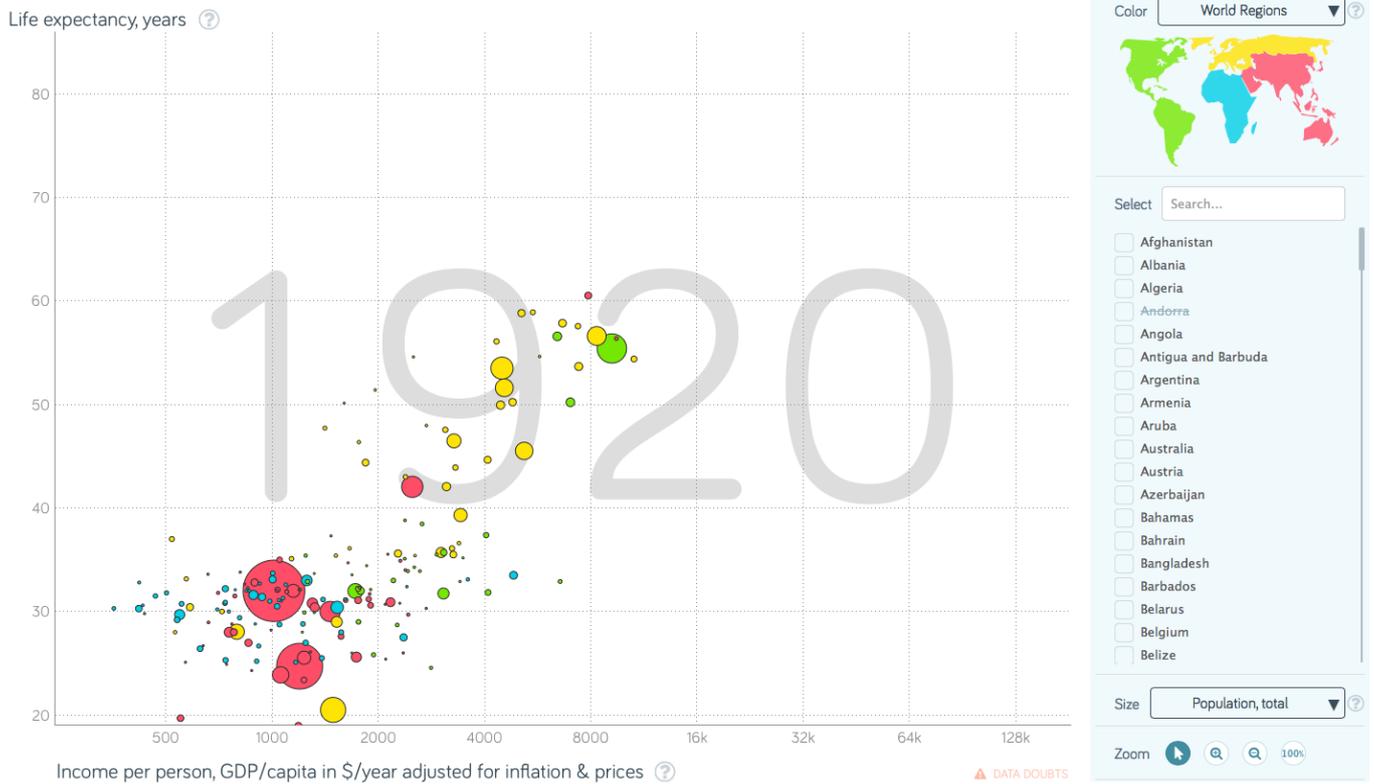
Wie haben sich Einkommen und Lebenserwartung weltweit seit dem Jahr 1801 entwickelt?

1801: Menschen haben eine Lebenserwartung von rund 30 Jahren.

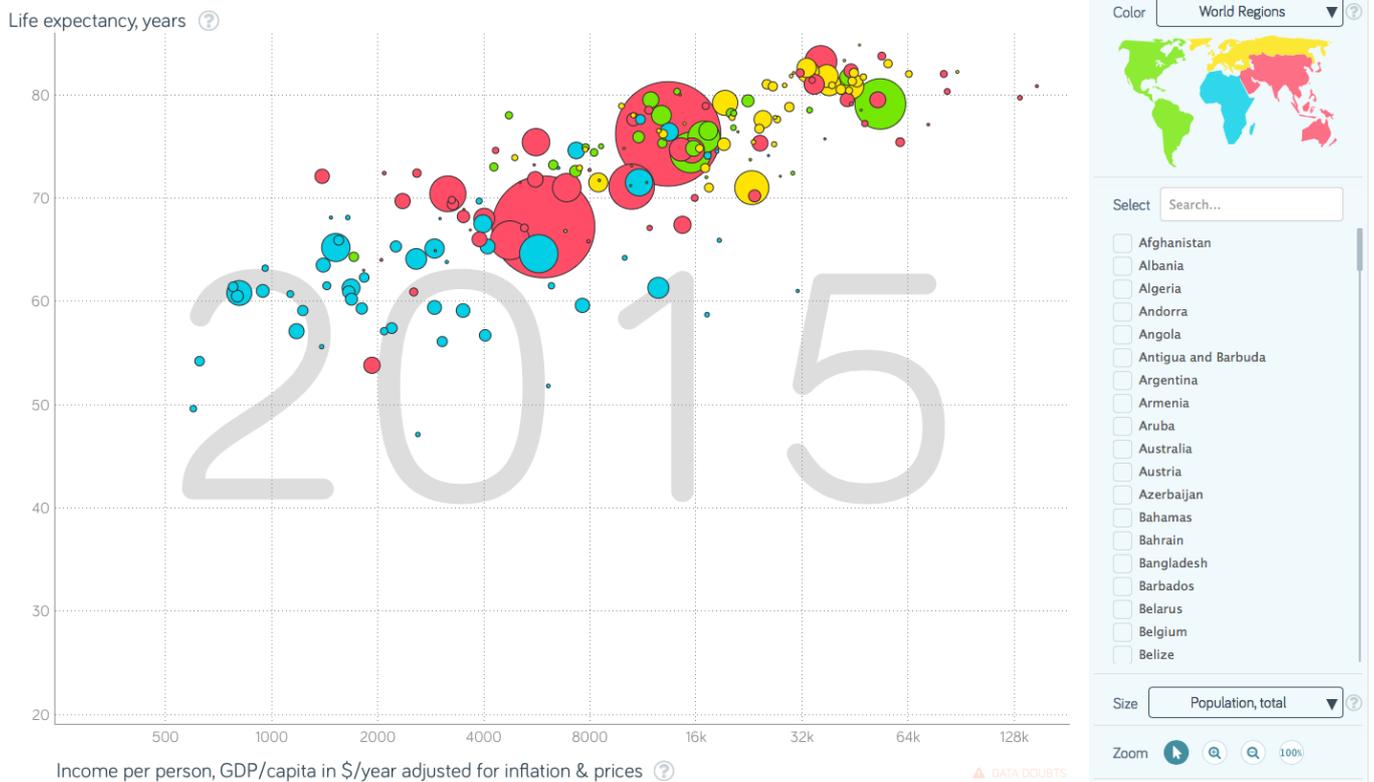


1920: Europa und Amerika überflügeln den Rest der Welt, der sich noch nicht auf den Weg der Industrialisierung gemacht hat.

Die Populisten: Wie Oxfam & Grüne die Welt verkennen



2015: Nahezu jedes noch so arme Land kann eine höhere Lebenserwartung aufweisen, als Europa vor rund 100 Jahren.



Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber mich macht es jedes Mal so unglaublich glücklich, wenn ich diese Entwicklung sehe. Das, was wir Menschen in den letzten 100-200 Jahren geschafft haben, ist

unglaublich und man sollte es wissen, würdigen und schätzen.

Wie Oxfam rechnet:

Oxfam meldet sich alle Jahre wieder und zeigt uns in tollen Rechenbeispielen nun nicht, wie toll die Welt sich entwickelt, sondern wie schlimm und ungerecht sie doch ist.

Oxfam ermittelt stets das absolute Vermögen, was bedeutet, dass ein Bauer in Vietnam, der keine Chance auf einen Kredit hat, wohlhabender ist als ein Student, der in Deutschland von Bafög lebt und damit verschuldet ist. Auch Menschen, die sich für den Kauf eines Hauses verschulden oder eben einfach immer im Dispo sind fallen damit unter die Kategorie „Arm“.

Egal wie verschuldet ich in der westlichen Welt bin, es ist an den Haaren herbeigezogen dies mit der Armut in weiten Teilen der Welt zu vergleichen.

Lustig ist natürlich, dass Oxfam keine solche Studie herausbringen kann, wenn es wirtschaftlich schlecht läuft. Das Vermögen der reichsten Menschen ist schließlich zu großen Teilen in Aktien angelegt und kann alle paar Jahre durchaus um 30%, in Krisen sicher auch noch tiefer sinken. Das wird von diesen Organisationen aber gerne ausgeblendet.

Haben wir vor einer Finanzkrise z.B. 1.000.000 Millionäre in Deutschland, so könnten es während der Krise aufgrund der niedrigeren Bewertung der Aktien nur noch 600.000 sein. Schlagzeilen wie „Ungleichheit sinkt! Zahl der Millionäre um 40% gefallen!“ werden wir aber wohl kaum lesen.

Was wir aber zu 100% lesen werden, nach der Erholung von der Krise, wenn die Bewertung der Aktien wieder auf das alte Niveau oder sogar darüber steigt: „Soziale Ungleichheit nimmt massiv zu! Zahl der Millionäre um über 60% gestiegen!“.

So rechnen diese Organisationen und das ist unredlich.

Was sagen die Grünen dazu?

Belästigt man Google mit Suchanfragen wie „Globale Ungleichheit“, so kommen zwar viele Inhalte, die darauf hinweisen, dass die globale Ungleichheit stark abnimmt, aber eben auch Oxfam-Freunde wie hier zu sehen:

„Wer hat, dem wird gegeben – Globale Ungleichheit auf neuem Höchststand“⁹

Ein Beitrag des Sprechers für Entwicklungspolitik von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Wie es Grüne und Linke gerne tun, ärgert ihn nicht direkt die Armut der Einen, sondern eher der Wohlstand der Anderen.

„Vor zwei Jahren besaßen laut Oxfam noch 62 Menschen so viel, wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Dieses Jahr zeigen die Berechnungen der Nichtregierungsorganisation, dass gerade einmal acht Menschen gemeinsam über ein größeres Vermögen verfügen, als die ärmsten 3,7 Milliarden Menschen zusammen.“

Diese schier unbegreifliche Form der Vermögenskonzentration ist unanständig und gefährlich. Die Staatengemeinschaft hat sich in den UN-Nachhaltigkeitszielen dazu verpflichtet, die soziale Ungleichheit zu bekämpfen. “

Der Herr ist zwar Volkswirt, aber das hält ihn offensichtlich nicht vom Populismus ab. Es geht ihm

nicht darum, wie sich die Situation der Armen verändert hat, sondern darum, dass das Vermögen der reichsten Menschen gestiegen ist. Wer behauptet, dass dieser Prozess zu schlechteren Lebensbedingungen der Armen Menschen führt, der ignoriert die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte. Hier treten mehrere typische Fehlschlüsse zutage:

1. Arme Menschen werden ärmer, wenn reiche Menschen reicher werden.
2. Beim Staat ist das Geld besser aufgehoben um Armut zu bekämpfen.
3. Reichtum entsteht aus Ausbeutung.

Zu 1.:

Die realen Entwicklungen zeigen das Gegenteil. Armut sinkt, gerade weil Menschen reich werden. Reich wird man, wenn man anderen Menschen etwas anbietet was sie benötigen oder es schafft, dass das gleiche Ergebnis mit weniger Arbeit erreicht werden kann. Wer gegen diese Prozesse ist, der muss zurück in eine Subsistenzwirtschaft und Arbeitsteilung ablehnen. Arme Menschen werden wohlhabender, gerade weil Menschen damit reich werden, ihr Leben zu verbessern. Natürlich gibt es Ausnahmen, so fangen Staaten gerne größere Unternehmen, die am Bedarf der Bevölkerung vorbei produziert haben, auf, subventionieren diese oder nutzen Steuergelder um Banken zu retten, die zu hohe Risiken eingegangen sind. Hier werden tatsächlich Menschen ungerecht bereichert und das auf Kosten der Steuerzahler.

Zu 2.:

Wer hat Armut mehr bekämpft, ein Entwickler moderner Maschinen für die Landwirtschaft, Erfinder/Verbesserer von Saatgut, Aldi, Automobilhersteller etc., oder der Staat? Es ist keine Frage nach der Henne und dem Ei. Es ist ganz klar → Freiere Märkte erzeugen den Wohlstand in dem wir heute leben. Der Staat hat eine bremsende, wenn man es gut mit ihm meint schützende Funktion. Das Geld, was Unternehmen weggenommen wird, kann nicht mehr investiert werden. Der Steuerkonsum heute geht auf Kosten des Wohlstandes von morgen.

Die von Bill und Melinda Gates gegründete Stiftung verwaltet ein Volumen von knapp 30 Milliarden Dollar und sowohl Bill Gates, als auch Warren Buffett und Mark Zuckerberg gaben bereits bekannt, dass sie über 99% ihres Vermögens bis zu ihrem Lebensende spenden möchten. Der von Buffett und Gates gegründeten Giving Pledge Kampagne haben sich bereits über 130 Milliardäre angeschlossen.

Man kann sich nun die Frage stellen, wer das Geld besser verwaltet um Medikamente zu erforschen, Strategien gegen den Hunger auf der Welt auszuarbeiten oder Bildungsinitiativen zu unterstützen. Die US-Regierung, die rund 40% ihres Etats für Militärausgaben aufwendet oder Milliardäre, die das Geld konzentriert in Stiftungen stecken und in junge Unternehmen investieren.

Zu 3.:

Oxfam selbst benennt die 8 reichsten Menschen → B. Gates, A. Ortega, W. Buffett, C. S. Helu, Jeff Bezos, M. Zuckerberg, L. Ellison und Michael Bloomberg.

Fünf dieser acht Personen sind Internet-/Softwaredienstleister, einer Vermögensverwalter/Investor, einer aus der Telekommunikationsbranche und nur ein einziger aus einem klassischen „Ausbeuterbusiness“ nämlich der Kleidungsproduktion.

In dieser Aufzählung sieht man direkt mehrere Axiome vieler Menschen zerstört.

- Die reichsten Menschen der Welt haben ihr Vermögen nicht geerbt
- Fast alle dieser Konzerne gehören zu denen, die ihre Mitarbeiter am besten bezahlen

- Das Angebot dieser Firmen erleichtert und verbessert das Leben der Konsumenten und Betroffenen enorm, anstatt diese auszubeuten

Wie sähe unser Arbeitsleben ohne Microsoft Office oder Oracle aus? Wie würden wir ohne Mobiltelefone und Facebook mit Freunden und Bekannten auf der ganzen Welt kommunizieren? Niemand würde z.B. meinen Blog finden ohne die Suchmaschinengiganten, wahrscheinlich würde es ihn nicht mal geben. ☐

Die reichsten Menschen der Welt sind also nicht so reich geworden, weil sie anderen Menschen das Geld aus der Tasche ziehen, sondern weil sie unsere Welt mit ihren Innovationen verbessert haben.

Ist Reichtum unredlich?

Stellen wir uns vor ich lebe in einem 500 Einwohner Dorf vor der Erfindung der Waschmaschine und jeden Tag wird in jedem Haushalt ein bis zwei Stunden damit zugebracht, die Wäsche zu waschen. Nun erfinde ich ein Waschbrett, das es allen ermöglicht die Wäsche in 30 Minuten daheim zu waschen. Ich verkaufe die Waschbretter für einen fairen Preis um keine Anreize für andere zu schaffen, ebenfalls Waschbretter zu niedrigeren Kosten herzustellen. Inzwischen verkaufe ich Waschbretter auch in Nachbardörfern und bin exorbitant reich.

Ich habe das Leben der Menschen real besser gemacht, z.B. können die Menschen im Dorf nun entweder die gewonnene Freizeit nutzen um Zeit miteinander zu verbringen oder auf den Feldern zu arbeiten und somit mehr Geld/Essen zu erhalten. Dafür haben sie einen Teil ihrer gesparten Arbeitsleistung, in Form von Geld, an mich übertragen, damit ich ihnen in Form des Waschbretts künftig Arbeit einspare. Niemand ist ärmer dadurch geworden, vielmehr hat dadurch jeder die Möglichkeit reicher zu werden, da er seine Zeit für sinnvollere Tätigkeiten nutzen kann.

Ich bin nun der Reichste im Ort und das Vermögen damit sehr konzentriert, aber ist das unredlich? Ist es unfair oder ungerecht? Bin ich nun für die Armut anderer Dorfbewohner verantwortlich?

Das gewonnene Geld würde ich in meinem Beispiel eventuell tatsächlich liegen lassen, die Realität heutzutage ist allerdings, dass reiche Menschen ihr Geld investieren bzw. spenden. Nimmt man ihnen das Geld ab, so wird es nicht investiert, sondern vom Staat verfeuert. Ich freue mich, wenn Mark Zuckerberg seine Milliarden für die Bekämpfung von Krankheiten einsetzt, anstatt auch nur einen Cent an den amerikanischen Staat zu überweisen.¹⁰

Wer ist der bessere Mensch?

Was ich in Diskussionen immer wieder bemerke und mich jedes mal neu überrascht, ist dass die politische Einstellung meist eine Maske ist. Ich bin jedes mal stutzig über die großspurigen Forderungen meiner Mitmenschen, was alles finanziert und gemacht werden soll, weil es in einem starken Kontrast zu dem steht, was sie selbst bereit sind zu tun.

Meine Position ist ganz klar: Dich stört der Hunger in der Welt? Der fehlende Zugang zu Bildung, Analphabetismus, soziale Ungerechtigkeit und vieles mehr? Dann ändere etwas! Spende oder engagiere dich!

Wie ich schon oft erwähnt habe ist es für mich selbstverständlich zu spenden. Ich habe zu Beginn meines Studiums überlegt, inwiefern es Sinn macht, dass ich jeden Monat Geld für meinen Handyvertrag und die Fitnessclub-Mitgliedschaft bezahle. Das Geld ist in anderen Teilen der Welt besser aufgehoben. 20€ für McFit in Deutschland sind in einigen Ländern vielleicht 10 Schulbücher für eine Grundschulklasse, ab damit! Also entschloss ich mich einen ähnlichen Betrag monatlich zu

spenden.

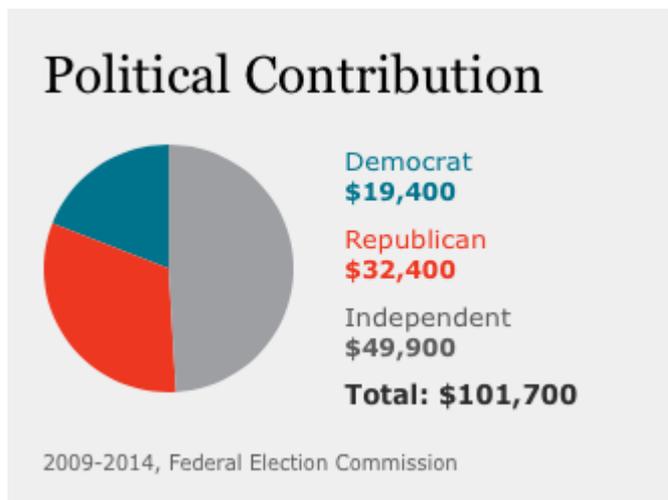
(Aktuell suche ich übrigens gute Spendenorganisationen, die Investitionen in die Zukunft tätigen (Bildung, Infrastruktur...), wenn Du zufällig welche kennst, sag es mir! Ich bin gerade bei Brot für die Welt ausgetreten, weil ich von den Briefen und Broschüren genervt war. Dafür soll mein Geld nicht draufgehen, eine E-Mail reicht. Danke.)

Interessant ist die Spendenbereitschaft, denn sie offenbart, inwiefern man freiwillig bereit ist etwas für seine Umwelt herzugeben. Hier zeigt sich, ob man über das äußern von Wünschen und Forderungen heraus kommt. Das eine ist ein Lippenbekenntnis, man fordert etwas von anderen, um sich gut zu fühlen.

Sagt man nur etwas und fordert, dass der Staat sich darum kümmern soll, am besten auf Kosten anderer, dann ist es in meinen Augen nur eins: Heuchelei. Sozial ist es, etwas freiwillig zu tun und nicht, es anderen Menschen für die Umsetzung der eigenen Wünsche wegzunehmen!

Ich stolpere alle paar Jahre über Beiträge zur Spendenbereitschaft und möchte hier einen Artikel und eine Statistik der Bill & Melinda Gates Stiftung präsentieren:

[Konservative spenden mehr Geld und mehr Blut](#)



Vielleicht gibt es auch stichhaltige Gegenargumente, ich möchte keine Seite grundlegend verteufeln, sondern nur darstellen, wie ich es wahrnehme und was mich daran stört.

Am Ende ist es eine Frage:

Wem vertraue ich an, die Verantwortung für mein Leben und das meiner Mitmenschen zu übernehmen?

Übertrage ich die Macht an eine übergeordnete Instanz, die dann in Form des Machtmonopols Regeln festsetzt, z.B. wie viel man von seinem Abkommen abgeben muss, wie Häuser gedämmt werden sollen etc., oder vertraue ich auf einen Wettbewerb der Ideen und Konzepte?

Die Position von Oxfam, Linken und Grünen ist, dass möglichst viele Steuern eingetrieben werden sollen, um Wohlstand für arme Menschen zu erzeugen. Erzeugen ist natürlich das falsche Wort, da hier nichts erzeugt wird, sondern umverteilt. Nach ihrer Logik ist das beste Rezept gegen Armut und Ungerechtigkeit die Begrenzung und Zerschlagung von Wohlstand. Sie unterscheiden sich dann in der Härte und während ich garnicht bestreiten möchte, dass es sicher einige sinnvolle Idee bei der

gemäßigten Linken wie auch Rechten gibt, so bestreite ich doch vehement, dass politische Institutionen diese sinnvoll umsetzen können.

Meine Position ist, dass der Staat die Aufgabe hat seine Bürger und ihr Eigentum zu schützen und nur das zu nehmen, was er dafür braucht. Für den Rest ist die Bevölkerung selbst zuständig, weil es eben kein effizienteres System gibt um Wohlstand zu schaffen.



„DIE ARMUT, IN DER WELTWEIT
IMMER NOCH HUNDERTE
MILLIONEN MENSCHEN LEBEN,
IST KEIN UNABÄNDERLICHES
SCHICKSAL, SONDERN EIN ÜBEL,
DAS MIT HILFE DER WAFFEN
BEKÄMPFT UND BESIEGT WERDEN
KANN, DIE IN DER FOLGENDEN,
AUS VIER WORTEN BESTEHENDEN
DEVISE ZUSAMMENGEFASST SIND:

ARBEIT, PRIVATEIGENTUM,
MARKT UND FREIHEIT.“

- MARIO VARGAS LLOSA

SONS OF LIBERTAS 



Buchempfehlung:

Für alle, die in leicht verständlicher Sprache die Grundlagen ökonomischer Zusammenhänge erklärt bekommen möchten, empfehle ich:



[Vom Wert der besseren Ideen - Ludwig von Mises](#)

Du interessierst Dich für meinen Newsletter? Dann trage Dich hier ein:

Leave This Blank: Leave This Blank Too: Do Not Change This:

Your email: